

# Zwischen Bischof und Paracetamol

Alfred Klassen ist für Hilfseinsätze im Südsudan unterwegs:  
„Schon jetzt weiß ich, dass ich wieder geerdet zurückkommen werde“

Von Alfred Klassen

## Mother Teresa Hospital

Ich habe den 79-jährigen Bischof zum ersten Mal. Er ist zwar emeritiert, hat aber alle Zügel noch fest in der Hand. Heute nach der wöchentlichen „Hauspflichtmesse“ der Projekt-, Büro- und Hausangestellten mit ihm gefrühstückt, zwei bis drei Stunden Projektbesprechung, ein längeres Gespräch mit einem deutschen Arzt aus Neuss. Am 18. Dezember gibt es den Weihnachtsbesuch des Bischofs in Turalet. Das ist ein Flieger voll mit Hilfsgütern und Bischof, fast wie bei uns – allerdings ohne Schlitten und Rentier.

Weihnachten zu Hause, Adventszeit im Sudan. Schon jetzt weiß ich, dass ich wieder geerdet zurückkommen werde, mich nicht über alles beschweren werde, wenn was nicht klappt (wenigstens für kurze Zeit!). Wir leben schon irgendwie auf einer Insel. Kann man im Sudan überhaupt helfen? Selbstverständlich. Gestern habe ich auf dem Flug und nachher beim Schlangestehen nochmals ein kleines Buch gelesen (Bruce Wilkinson: The Prayer of Jabez) und da heißt es: Meine Bereitschaft und Schwachheit und Gottes Wille und seine übernatürliche Kraft ist gleich unglaubliche Wirkung/expanding territory. Mit den ersten beiden Faktoren kann ich dienen.



Dr. Alfred Klassen – Oberarzt der Unfallchirurgie im Evangelischen Krankenhaus Hattingen – bei einem seiner früheren Hilfseinsätze im Südsudan.

FOTO: EVK

## Outreach nach Ajong

In Ajong war alles vorbereitet, nur die Leute fehlten. Zwei elektrische Handlautsprecher wurden mit lustiger Musik gefüttert, aufgedreht, und nach zehn Minuten waren die ersten da. In vier Behandlungspfaden (ich liebe das Wort, kommt aus der Dschungelsprache) wurden sie behandelt: Status der Ernährung bei Kleinkindern, Impfungen, Pränataldiagnostik und dann noch der Clinical Officer für die allgemeine Sprechstunde. „White man magic“ wollte ich nicht anwenden. Ein Knie habe ich punktiert, ein paar unterstützt, Patienten festgehalten, mich mit den Leuten unterhalten.

Die Arbeit wurde von unserem Personal gemacht: Viele Patienten gingen mit einem Beutel Paracetamol, Eisen und Tropfen nach Hause, die Impfungen konnten durchgeführt werden, ein paar wurden für das Zusatzernährungsprogramm herausgefiltert und ein paar wurden ans Krankenhaus verwiesen. Das Organisieren der Schlangen, die mühsame Dokumentation der Vorgänge, das detaillierte Aufschreiben der genauen Medikation auf den Beuteln (auch wenn die Patienten Analphabeten sind!), all das lehrt mich immer wieder: Afrika braucht nicht unbedingt Ärzte, es werden Verwalter und Organisatoren benötigt. Freiwillige vor.

## Dr. Alfred Klassen ist Oberarzt am EvK

■ **Dr. Alfred Klassen**, wohnhaft in Bochum und tätig als Oberarzt der Klinik für Chirurgie im Evangelischen Krankenhaus Hattingen (EvK), ist zurzeit wieder einmal im Südsudan.

■ Er legt Wert darauf, dass seine Texte, die er an seine Freunde und Unterstützer schickt, **ungefiltert an die WAZ-Redaktion** gehen. Wir drucken an dieser Stelle Auszüge aus seinen Berichten.